Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 3,140

urn:nbn:de:gbv:45:1-1119343

Visual Library

Ogl 58 Mai 21, M 11 Vf
150.

Vier neue Lieder.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.
4. Wie die Blümlein draußen zittern.

Das Erste.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

2. Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen, ob mein Wilhelm da wär'; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abschieds war wiederum nah.

3. Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz, lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

4. O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, Ich will dich treulich lieben, Bis einst mein Auge bricht.

5. Versunken in Gedanken, ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir gar nichts mehr.

Landesbibliothek Oldenburg

ist es mit mir aus::
sich aus, Da warf
ossen ihre Thränen

nicht so sehr, Dein
ts mehr; Ich kann
War ich mit dei-

s grünen Blättern
als süße Ruh, Oft
Und haben manche

lummerte ein, Ach
; Dort neben an
drinnen liegt be-

be Saßen Beide
ner Lina Schloßen

nd, Geliebte, laß
n wieder blühen,

pfe Fürs geliebte
Eh' der Mond am

rgangen, Und die
d zur Stelle, Wo

bkarte #13
Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
B.I.G.

Landesbibliothek Oldenburg

Ogl 58 Mai 21, M 11 Vf
150.

Vier neue Lieder.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.
4. Wie die Blümlein draußen zittern.

Das Erste.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

2. Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen, ob mein Wilhelm da wär'; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abschieds war wiederum nah.

3. Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz, lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

4. O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, Ich will dich treulich lieben, Bis einst mein Auge bricht.

5. Versunken in Gedanken, ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir gar nichts mehr.

Landesbibliothek Oldenburg

6. O Gott, was muß ich sehen, jetzt ist es mit mir aus:: Sie raufte sich die Haare und raufte sie sich aus, Da warf sie sich nieder an Wilhelms Grab, Heiß flossen ihre Thränen ihrem Antlitz herab.

7. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Dein Wilhelm ist gestorben, es hilft dir gar nichts mehr; Ich kann es dir wohl sagen: in einem fremden Land War ich mit deinem Wilhelm als Bruder schon bekannt.

8. Was scheint mir aus der Ferne aus grünen Blättern zu? Das Plätzchen, wo genossen wir oftmals süße Ruh, Oft saßen wir da beide bis in die späte Nacht, Und haben manche Stunde mit Plaudern zugebracht.

9. D'rauf ging ich im Garten und schlummerte ein, Ach Gott, ich bin verlassen, bin so ganz allein; Dort neben an der Laube, dort ist ein schönes Grab, Da drinnen liegt begraben mein allerliebster Schatz.

Das Zweite.

1. In des Gartens dunkler Laube Saßen Beide Hand in Hand, Lieutenant Eduard mit seiner Lina Schloßen dort ein festes Band.

2. Geliebte Lina, sprach er tröstend, Geliebte, laß dein Weinen sein; Denn eh' die Rosen wieder blühen, Werd' ich wieder bei dir sein.

3. Darauf zog er hin zum Kampfe Fürs geliebte Vaterland, Doch gedacht er seiner Lina, Eh' der Mond am Himmel stand.

4. Nun war kaum das Jahr vergangen, Und die junge Rose brach, Ging Lieutenant Eduard zur Stelle, Wo er sie zuletzt noch sprach.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Und was fand er statt der Rose: Einen Grabeshügel fein, Und auf Marmor stand geschrieben: Linna ist ja nicht mehr dein.

6. Und so stand er betrübt und traurig, Geplagt von lauter Liebespein, Doch gedacht er bei sich selber: Lina ist ja nicht mehr dein.

7. Darauf ging er in ein Kloster, Legte Wehr und Waffen ab, Und wohl hinter Kirchhofs Mauer Fand der Krieger bald sein Grab.

Das Dritte.

1. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge, Du hast die Thräne ja um mich geweint; Vergönne, daß ich diese Perle sauge, Daß sie mit meiner Lippe sich vereint. Wie macht die Thräne dich so engel-schön, Ich möcht' dich ewig, ewig weinen sehn. Wie macht die ꝛc.

2. Allein die Thräne ist ein Kind der Schmerzen, Sie kommt aus deiner tiefbewegten Brust. Wie könnt' ich auch mit deinen Thränen scherzen, Und wie sie sehn voll grauenhafter Lust. O nimm mein Herzblut für die Thräne hin, Und glaube, daß ich ewig — dankbar bin. O nimm ꝛc.

3. Ich weiß, sie haben oftmals dich gescholten, Und dir getrübt den engelreinen Sinn; Doch hat ihr finstrer Haß nur mir gegolten, Weil ich dir werth, weil ich dir theuer bin. Wär' ich so schlimm, wie sie es oft gemeint, Es hätt' kein Engel dann um mich geweint. Wär' ich so schlimm ꝛc.

4. Gedulde dich, ich will die Thräne stillen, Und ruh' indeß an meiner treuen Brust. Die heil'gen Schwüre all' werd' ich erfüllen, Und aus dem Schmerz erblüht die neue Lust. O weine nicht — an Gottes Traualtar Flecht' ich dir bald die Mirthe in das Haar. O weine nicht ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Vierte.

1. Wie die Blümlein draußen zittern In der Abendlüfte Wehn, Und du willst mirs Herz verbittern, Und du willst schon wieder gehn. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

2. Hab' geliebt dich ohne Ende, Hab' dir nichts zu Leid gethan, Und du drückst mir stumm die Hände, Und du fängst zu weinen an. :,: Weine nicht und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

3. O, da draußen in der Ferne Sind die Menschen nicht so gut, Und ich geb' für dich so gerne Ja mein Leben und mein Blut. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

4. Wie ich dich so innig liebe, Sagt dir oft mein treuer Blick, Und du fühltest nicht die Triebe Wahrer, reiner Liebe Glück. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

5. Und du willst von mir nun scheiden, Lassen mich nun ganz allein, Und ich trage meine Leiden; Lebe wohl, gedenke mein. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Du ringst zwar deine

ist es mit mir aus:
e sich aus, Da warf
flossen ihre Thränen

nicht so sehr, Dein
chts mehr; Ich kann
nd War ich mit dei-

us grünen Blättern
mals süße Ruh, Oft
, Und haben manche

chlummerte ein, Ach
in; Dort neben an
a drinnen liegt be-

ein, das kann nicht
bleib für mich allein.
in, dein soll es ewig
schon kriegen, schon
b' dich schon gekriegt.

ein, das kann nicht
ch bleibe ewig dein.

Landesbibliothek Oldenburg